

Er scheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,

bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:

Markt Luchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 S.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 105.

Hirschberg, Mittwoch den 9. Mai.

1883.

Wochen-Abonnement für Hirschberg,
frei in's Haus, 10 Pf.

Herr Bamberger

hielt wieder eine seiner (wie er sich ausdrückt) „hoch-
styligen“ Reden. Er ging scharf für den Parlamen-
tarismus in's Zeug; und dann fuhr er fort: „Man
kann sehr gut Republikaner in abstracto sein; aber
wer in unserm lieben Deutschland jetzt eine republi-
kanische Verfassung erstreben wollte, der wäre ein reiner
Narr.“ (Walso jetzt erstreben wollte, der wäre ein reiner
Narr.)

Anspielend auf die neue Wirtschaftspolitik und
deren Unterstützung durch die Botschaft, auf das prak-
tische Christenthum und Schutz der Arbeit, hatte jener
große Großhändler, der natürlich nur in 100 000 macht,
die Unversfrorenheit, zu sagen: Es thäte ihm leid, daß
er sich mit so „jammervollen Kleinramm“ zu befassen
habe, wie es die vorgeschlagenen Bestimmungen über
Hausirgerwerb und Handlungsreisende seien. „Ja,
so fragte er, „ist denn das Gewerbegesetz ein Gesetz
zum Schutze des Nachmittagschlafes der Bewohner des
„Heiterkeit, Bravo und sehr richtig, links“: „es liege schwer
auf ihm, daß jetzt aus dem großen Deutschland ein
großes Krähwinkel gemacht werde.“ Schutz der Armen
— Krähwinkel!

Dann meint er, die conservativen Parteien erhöhen
diese Forderung lediglich im Interesse der Krämer, der
ortsangesehnen Detaillisten; „auf den Höhen (!) des
Großkaufmannsstandes (!) wisse man von solchen Wün-
schen nichts.“ Allerdings wollen wir den Kleinhandel
schützen gegen diese Geld-Moguls.

Daß aber selbst der Großkaufmannsstand sehr wohl
die Hausirgesetzte empfindet, zeigt die aus Großhändlern
zusammengesetzte Handelskammer in Frankfurt a. M.
Dieselbe sagt (nach der „N. A. B.“):

„Aus mehreren Industrie- und Handelszweigen sind
auch in diesem Jahre gegen das Hausir- und Auktions-
wesen Klagen erhoben.“

Aus der Textilbranche schreibt man uns: Ueber den
Hausirhandel wird vielfach von Seiten unserer Kunden,
welche Detailgeschäfte haben, sehr geklagt und sie be-
trachten es als eine ungerechte Beeinträchtigung, daß
derselbe in seitheriger Weise noch gestattet wird.

Aus der Fabrikation von Chales und Tüchern wird
berichtet: Auf möglichste Beseitigung des Hausir-
handels wäre vor Allem die Aufmerksamkeit der Ge-
setzgebung zu richten.

Von der Bettwaarenfabrikation: Für meinen Artikel
bildet das Auktions-Wesen eine wahre Calami-
tät! Dasselbe benachtheiligt jedes reelle Geschäft,
täuscht und schädigt durch seine Eigenthümlichkeiten in
den meisten Fällen die unerfahrenen Steigerer selbst.
Giebt es respectable Geschäfte keine Mittel, diesem
Unfug endlich einmal wirksam zu steuern?

Aus der Damenconfection: Es ist nichts so sehr
geeignet, das reelle Platzgeschäft so schwer zu schädigen
und den geringen Nutzen, der nach Abzug der
hohen Mieten und Spesen verbleibt, zu absorbieren,
als dieses Hausiren mit Mustern von Haus zu
Haus. Ohne einer reactionären Tagesströmung bei-
zuspächeln, darf man doch zugeben, daß auf gesetzge-
berischem Wege sich diese Auswüchse beseitigen lassen.

Aus dem Holzhandel: Wir möchten verehrl. Handels-
kammer ersuchen, bei Beginn der Frühjahrssaison dahin
wirken zu wollen, daß alle ohne Hausirschein be-
troffene Flöße, sobald sie das hiesige Gebiet be-
rühren, in Strafe genommen werden.

Aus der Parfümerie- und Toilette-Seifenfabrikation:
Ich für meinen Theil verkaufe nichts an Hausirer
aus Rücksicht für meine Kundschaft; zweifellos leidet

das legitime Geschäft unter dem Hausirhandel,
und es wäre zu wünschen, daß dem letzteren mehr
Schranken angelegt und derselbe mehr besteuert würde.

Von der Schuhfabrikation: Der Hausirhandel
sollte auf das geringste Maß beschränkt und nur von
solchen Leuten ausgeübt werden dürfen, welche krän-
klich, resp. des Geschäftslebens paßt durchaus nicht mehr
in unsere Zeit so leichten Verkehrs, wo sich in jedem
Dorf ein offener Laden befindet, in welchem nothwendige
Wünsche befriedigt werden können.

Aus der landwirtschaftlichen Maschinenfabrikation:
Der Hausirhandel zwingt durch schlechte Waare
und niedrige Preise auch die übrigen Geschäfts-
leute, ihre gebiegene Waare zu billigeren Preisen los-
zuschlagen, wenn sie ein Geschäft machen wollen, ab-
gesehen davon, daß unter dem Dekmantel des
Hausirhandels manch' anderes unsauberes
Geschäft betrieben wird.

Von der Holz- und Drahtwaaren-Industrie: Der
Hausirhandel muß noch bedeutend mehr beschränkt,
die Wanderlager bedeutend höher besteuert werden.“

So die Stimmen der Engrossisten und Industriellen,
welche die Frankfurter Handelskammer als Antwort für
Herrn Bamberger gesammelt zu haben scheint.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai. Heute Vormittag hatte der
Kaiser mit dem Minister v. Puttkamer eine Con-
ferenz, nahm dann die gewöhnlichen Tagesvorträge ent-
gegen und arbeitete mit dem Civil-Cabinet. Mittags
unternahm Se. Majestät wieder eine Spazierfahrt. Um
5 Uhr findet beim Kaiser ein Diner von etwa 30 Ge-
beden statt. — Morgen Vormittag wird der Kaiser auf

In zwei Welten.

Erzählung von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

Ich beobachtete ihn, als er gegen das entfernte Ende der
Stein-Balustrade fortschlenderte — und auch als er
zurückkehrte, die Hände auf dem Rücken und das Kinn
auf die Brust gesenkt. Woran dachte er? An etwas
Unangenehmes, ich fühlte das instinctiv. Die Uhr auf
dem Kammerdinge in meinem Zimmer schlug Zwei.
Wollte er die ganze Nacht da auf- und abgehen? Und
wo war Sarah Johnson? Dann sah ich unterhalb
der Terrasse auf dem Gartenwege einen dunklen Gegen-
stand sich bewegen — ich konnte nicht sagen, war es
ein Mensch oder etwas Anderes — ich sah das
Schwanken auseinandergebogenen Gesträuches, aus wel-
chem es hervorzuirendem Schrei durch den lauschigen
Park und durch das Haus — eine Frauenstimme, voll
Todesangst und unaussprechlichen Schreckens. Der
laute Knall einer Pistole vermischte sich damit; ein
leichtes Rauchwölkchen flog an meinem Fenster vorüber
und darauf hörte ich Guy Hazelwood nach Hilfe
rufen.

Ich stürzte die Stiege hinab und hinaus auf die
Terrasse und alle Leute des Haushalts waren mir auf
dem Fersen. Und ach, da sah ich Guy Hazelwood
gegen die Balustrade gestützt und die kleine, bewußtlose,
blutende Gestalt von Sarah Johnson in seinen Armen
haltend.

„Gütiger Himmel, was ist geschehen?“ rief Alles
in einem Athem.

Guy gab seine Würde an Mrs. Hazelwood's Mäd-
chen ab, das mit einem Schrei herbeieilte, um sie zu
empfangen. Sein Gesicht war so bleich und ernst wie
möglich.

„Satteln ein Pferd,“ rief er einem Reitknecht zu, den
der Knall der Pistole aus den Ställen gebracht hatte,
„und reite nach Hazelcroft um einen Doctor. Miß
Johnson folgt mir — der Mörder kann noch nicht
weit sein!“

Ein Mörder zu Hazel-Hall! Ich mußte plötzlich
an den Bettler denken mit der Schramme auf der
Wange und dem finsternen, bösen Blick, den ich sah im
Park auf meinem Wege nach der Dane Priory. Guy
sprang die Stufen hinab und ein halbes Duzend An-
dere — Gäste und Diener — folgten ihm. Die John-
son und eines der Hausmädchen trugen die bewußtlose
Näherin in's Haus und wir sammelten uns um sie,
Viele von uns noch in ihren Ballkleidern, begierig,
den Ausgang der Verletzung zu erfahren. Das Blut
schien von ihrer Schulter zu fließen. Mrs. Hazelwood
ergriff eine Scheere und riß damit den Aermel des
braunen, holländischen Leinwandkleides aus, so den
Arm vor den Blicken Aller bloßlegend. Welch' ein
Arm war das! Rund, mit Grübchen, schneeweiß, wie
aus Porzellan gemeißelt und schön genug, um den Neid
einer Prinzessin von Genua hervorzurufen. Die Pistolen-
kugel war über der Schulter in das Fleisch gedrungen
und die Betroffene blutete übermäßig. Es wurden

Vandagen gebracht und Stärkungsmittel angewendet,
und nun öffnete sie ihre Augen und sah vor sich.

„Wo ist er?“ stöhnte sie.

„Stille!“ sagte die Johnson mit einer beunruhigten
Stimme, „stille, meine Theure!“ Und sie erfaßte vor
uns Allen ihre Schwester und eilte mit ihr fort nach
ihrem eigenen Zimmer.

Guy Hazelwood und die Anderen kehrten mit leeren
Händen aus dem Garten zurück.

„Ich ging auf der Terrasse auf und ab,“ sagte er
als eine Erklärung, „und wendete mich, um in das
Haus einzutreten, als ich Sarah Johnson am Fenster
des Salons sah — sie wollte es, denke ich, eben schließen
für die Nacht. Dann hörte ich einen Schrei und sie
war durch's Fenster herausgesprungen und stürzte gegen
mich — ich setze voraus, daß sie den Mann auf dem
Wege unten sah — in jedem Falle stieß sie mich bei
Seite und empfing selbst den Schuß, und der Schurke,
wer immer er war, ist entflohen. Wir haben den
Park von einem Ende zum andern durchsucht, aber er
ist nicht da. Ohne Zweifel war die Kugel mir zu-
gedacht.“

Es war ein sehr unangenehmes Ende unserer
Festlichkeiten. Jemand hatte thatsächlich versucht, Guy
Hazelwood zu tödten und dies noch dazu im Schutze
seines eigenen Hauses und nach dieser Nacht voll fröh-
licher Luftbarkeit. Alles zitterte vor Schrecken und
glühte vor Indignation. Jedermann bewunderte die
Geistesgegenwart der Londoner Näherin, die das Haus
— der Himmel wußte, vor wie viel Kummer — be-
wahrt hatte! Ich kehrte nach meinem Zimmer zurück,

dem Tempelhofer Felde das 2. Garde-Regiment z. F. und das Garde-Füsilier-Regiment besichtigen.

— Der Kronprinz wird, soweit bis jetzt bekannt, am nächsten Sonnabend Vormittag aus Italien wieder in Berlin eintreffen.

Der Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin, bisher Oberlieutenant à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 24 und des Garde-Rüskasser-Regiments, ist unter Belassung à la suite des erstgenannten Regiments zum General-Major befördert und zum Chef des hannoverschen Husaren-Regiments Nr. 15 ernannt worden.

Der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums und Minister des Innern, Herr v. Puttkamer, beging gestern seinen 55. Geburtstag. Aus dieser Veranlassung hatte die conservative Fraction des Landtages unter Beteiligung der Fraction der Deutsch-Konservativen im Reichstage ein Fest-Diner im „Kaiserhofe“ veranstaltet, bei dem der gefeierte Ehrengast seinen Platz zwischen dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn v. Köller, und dem Führer der konservativen Fraction im Abgeordnetenhaus, Herrn v. Rauchaup, hatte. Das festliche Arrangement der Tafel, wie die Stimmung der zahlreichen Festtheilnehmer entsprach in jeder Weise der Bedeutung des Tages, die dadurch noch erhöht wurde, daß an ihm die Verwaltungsvorlagen des Herrn Ministers im Abgeordnetenhaus die entscheidende Lesung passirt hatten.

[Reichstag.] Die Abstimmung über den Antrag Rickert-Richter — Ueberweisung des ganzen Etats an die Commission — bleibt zunächst zweifelhaft; es stimmen dafür Fortschritt, Seceffion, Nationalliberale, Volkspartei, Socialdemokraten, einzelne Mitglieder des Centrums und die Welfen. Die Auszählung ergiebt die Annahme des Antrages mit 105 gegen 97 Stimmen. Der Schluß erfolgt um 6 Uhr. Die nächste Sitzung findet Dienstag um 11 Uhr statt, auf der Tagesordnung steht die Holzoll-Vorlage.

Das Abgeordnetehaus genehmigte heute die Secundärbahn-Vorlagen in dritter Lesung mit der redactionellen Aenderung, daß die Eisbahn in die erste Secundärbahn-Vorlage eingestellt wurde. Um 10 Uhr schloß die Sitzung, die letzte vor den Pfingstferien; die nächste Sitzung findet am 25. Mai, früh 9 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung derselben stehen Zwangsvollstreckung und Gerichtskosten-Vorlage.

Der Fortschrittspartei ist zum zweiten Male im Abgeordnetenhaus ein kleines parlamentarisches Unglück passirt. Als sie auch am Sonnabend im Besonderen eine namentliche Abstimmung plötzlich ins Leben zu rufen versuchte, konnte der Präsident wie kurz vorher nur bemerken, die Unterstützung reiche für einen derartigen Antrag nicht aus. Eine angenehme Heiterkeit aus dem Hause begleitete unwillkürlich diese Bemerkung des Präsidiums. Und das ist in der That das verdiente Niveau, auf welches die Fortschrittspartei im Allgemeinen wieder kommen muß; die letzten Vorgänge im Reichstage beweisen genügend, welche dauerlichen Folgen es hat, wenn die Männer des Fortschritts noch irgend eine Bedeutung für sich in Anspruch nehmen können. (Auch bei uns wird die Fort-

schriftspartei bald auf dasselbe Niveau herabgestiegen sein, denn die Verachtung des anständigen Publikums hat sie sich durch das Verhalten ihrer Presse bereits zugezogen.)

Herr Damberger (S. auch Leitartikel) will die Herrschaft des Parlaments wieder herstellen. Schlau ist das allerdings, denn dann macht das Parlament die Regierung, die Parteien machen das Parlament und die Leute, welche Geld genug haben, um Zeitungen und Wahlagitationen zu beeinflussen, machen die Parteien! Es ist bekannt, wie in allen parlamentarischen Staaten der Geldsack herrscht. Der Mann mit dem großen Geldbeutel steht überall hinter den Coulissen! Deshalb kann es das deutsche Volk gar nicht hoch genug anschlagen, daß sein Kaiser auf der Linde des deutschen Reiches die Fahne der **socialen Reform** zum Zweck der Fürsorge und des Schutzes der **Armen** vor capitalistischer Ausbeutung aufgeföhrt hat!

Die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen nehmen das lebhafteste Interesse der Bürgerschaft in Anspruch, welches durch die in einzelnen Fällen schon jetzt nothwendig werdenden Ergänzungswahlen deutlich bekundet wird.

Es ist oft die Frage aufgeworfen, ob die höheren Schulen die Gesundheit der Knaben beeinträchtigen. Die Untersuchungen haben nun ergeben, daß von den zum einjährigen Dienst Berechtigten 54 pCt. als untauglich befunden worden sind. Dieses Verhältniß unterscheidet sich nur wenig von den für die übrigen Eingestellten als Durchschnittszahl der Untauglichen beobachteten 45 bis 50 pCt. Der an sich sehr mäßige Unterschied wird noch erheblich geringer, wenn man die Thatsache in Rechnung bringt, daß nicht wenige Eltern gerade die körperlich minder kräftigen Söhne für einen gelehrten Beruf bestimmen.

Das neueste Bulletin der fortschrittlichen „Volkstg.“ über den jungen Gorilla im Aquarium lautet: „Der Gorilla hat auf Anrathen seines Arztes wiederholt Ausfahrten in einer Droßke unternommen, die ihm vortrefflich bekommen sind, sodaß er sie bei günstigem Wetter fortsetzen wird. Die fortgesetzte Zahperiode (er besitzt bereits 25) hatte ihn etwas angegriffen.“

Dazu sagt die „N. W. B.“: „Dieser Affencultus der Berliner Fortschrittspresse ist über alle Maßen ekelhaft. Wenn die nur von der „Menschenwürde“ schwiege. Wo ist da noch Menschenwürde, wenn man einem Vieh den Hof macht?“ (Wir finden diese Aeußerung nicht gerecht! Warum soll man nicht über das Befinden der Herren „Verwandten“ Bericht erstatten können?)

Der lange vermiste Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Habsburg“ ist heute Mittag in Falmouth eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Prinz Wilhelm von Preußen, dessen besonders leutseliges Benehmen von Allen, die mit demselben während seines Aufenthaltes in Wien in näheren Verkehr zu kommen Gelegenheit hatten, sehr hervorge-

hoben wird, hat die ihm zur Dienstleistung zugetheilten Hausofficiere und Hofchargen mit werthvollen Geschenken bedacht und überdies auch 1000 fl. für andere untergeordnetere Hofbedienstete zur Vertheilung zurückgelassen. Prinz Wilhelm, den besonders freundschaftliche, ja herzliche Bande mit dem Kronprinzen Rudolph verknüpfen, und welchem es, wie er sich vor seinem Abschiede in der Hofburg laut äußerte, in Wien besonders gut gefallen, hat demselben zugesagt, im Herbst d. J. wieder hierher zu kommen, um gleichzeitig auch an den Hochwildjagden theilnehmen zu können.

Italien.

Aus Rom kommt folgende, höchst unverständliche Depesche: Dem „Moniteur de Rome“ zufolge wird dem preussischen Gesandten v. Schölzer binnen Kurzem die Antwort auf die letzte Note des Cardinal-Staatssecretärs Jacobini zugehen. Die Antwort wäre (?) im Princip den Wünschen des Vatican günstig (?), obgleich (?) sie mehr (?) zu einer Aufhebung der Strafbestimmungen als zu einer Revision der organischen (?) Gesetze hinzuneigen scheine (!!).

Frankreich.

Auch die französische Republik wünscht keine amerikanischen Trüchinen. Der Ministerrath beauftragte nämlich den Handels-Minister, die Frage wegen Aufhebung des Verbots aus dem Auslande kommenden gefalzten Fleisches zu prüfen.

Der Colonial-Minister hielt eine, an Zukunftsträumen für ein französisches Mittel-Asien überreiche Rede. Die Commission war von dem Gehörten befriedigt, die Börse schwärmt bereits von großen Bergwerks-gesellschaften, die in Französisch-Asien gegründet werden sollen, und die französische Presse beglückwünscht Frankreich zu der „männlichen Entschlossenheit“ in seiner gegenwärtigen Colonial-Politik. Glückliches Frankreich, dem wenigstens eine reiche Phantastie und ein unerschöpfliches Selbstvertrauen Ersatz für jede Niederlage und für jede „Kaltstellung in Europa“ gewährt!

England.

Portsmouth. Als heute Vormittag einige Soldaten in dem Pulvermagazin im hiesigen Hafen mit der Füllung von Granaten beschäftigt waren, explodirte eine Granate und führte das Explodiren des ganzen Pulvermagazins herbei. Bei dem Unglücksfall sind sechs Personen um's Leben gekommen und mehrere andere verwundet worden.

Provinzielles.

L. C. Görlitz, 7. Mai. Für das VI. Schlesische Musikfest, welches am Sonntag den 3., Montag den 4. und Dienstag den 5. Juni hier abgehalten wird, ist ein Lokal-Comité unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Reichert zusammengetreten und hat seine Geschäfte unter sechs Commissionen vertheilt, die sämmtlich ihre Thätigkeit begonnen haben; die Quartier-Commission, deren Vorsitzender Major von Scholten ist, wird bemüht sein, für die zahlreichen Festgäste möglichst viele Privatquartiere zu beschaffen, im Uebrigen aber für solide Beherbergung der Fremden in den Hotels zu sorgen. — Das künstlerische

streifte meinen Fuß ohne Beihilfe ab und machte mich fertig, den Doctor aus Hazelcroft zu erwarten, wenn er aus Sarah Johnson's Zimmer kommen würde. Ich hätte mir die Unruhe ersparen können, denn der Fall mit der Näherin war kein hoffnungsloser. Ihre Verletzung war nur eine Fleischwunde und deren baldige Heilung fast zweifellos.

Sie hatte wieder ihr volles Bewußtsein und war im Stande, ihre Geschichte des Vorfalls selbst zu erzählen, welche mit der Guy Hazelwood's vollkommen übereinstimmte. Sie hatte unten gezögert, um der Haushälterin zu helfen. Sie wollte eben das Fenster schließen, als ihre Aufmerksamkeit durch eine dunkle Gestalt erregt ward, die sich auf einem Pfade unterhalb der Terrasse bewegte. Sie sprang hinaus, sah den Mann einen Arm wie zielend erheben und stieß den Herrn von Hazel-Hall rechtzeitig bei Seite, als ein Blitz und ein Knall erfolgte. So hatte sie Guy's Leben gerettet. Sie wünschte Niemanden als ihre Schwester zu sehen, und Mrs. Hazelwood hatte angeordnet, daß die Johnson sie bis zu ihrer völligen Genesung nicht verlassen sollte. Nachdem ich dies Alles gehört, ging ich zu Bette und lag zitternd und mich über das Geschehene verwundernd bis an den Morgen. Wer — wer konnte der Thäter dieses Verbrechens sein? Alle Pächter Hazelwood's liebten ihren Herrn — das konnte Niemand bezweifeln, der sie bei dem Feste gesehen. Edel, gut und großmüthig, wie er war, wer konnte wünschen, ihm ein Leid zuzufügen! Der Himmel segne diese unbedeutende, kleine Näherin! Sie sollte die stolze, glücklichste Frau in ganz England werden, da

sie wahrhaftig sagen könnte, daß er ihrem Muth viel leicht heute sein junges Leben verdankte.

19. Capitel.

Endlich!

„Miß Hazelwood, wollen Sie mich heirathen?“

Es war an dem Morgen nach dem Feste und präcise acht Uhr. Der Himmel war grau und regnerisch. Ein rauher Wind jagte durch den Park. Die steinernen Balustraden triefen von Nässe und ein kalter Nebel lag auf der fernen Landschaft. Es war eine unangenehme Veränderung nach der Wärme, dem Lichte und der Musik der vergangenen Nacht.

„Wollen Sie mich heirathen, Dorothy?“

Der Sprecher war Sir Philipp Bellamy, und er stand unter einem großen, spanischen Kastanienbaume an dem Ende der westlichen Terrasse mit einem seidenen Taschentuche um den Hals gehüllt — denn der Baronet fürchtete sich vor Nebeln und Ostwinden und hatte eine zärtliche Rücksicht für seine Person, auch wenn er zu einem Stellbichem mit einer schönen Lady kam — und ein ängstlicher Ausdruck war auf seinem dunklen, hageren Gesichte.

„Ich liebe Sie von ganzem Herzen, Dorothy — ich bewundere Sie vor allen Frauen. Ich würde in der That glücklich und stolz sein, Sie meine Gattin zu nennen. Sagen Sie mir, darf ich hoffen?“

Sie stand in einer kleinen Entfernung von ihm — Dorothy Hazelwood, in Hut und grauem Mantel, ihre schönen Augen auf ihren ältlichen Verehrer gerichtet. Sie dachte an Alles, was ihr mit diesen Worten

angeboten wurde — die großen Güter, die Cottage auf der Insel Wight, die Stadthäuser in Belgravia — Titel, Reichthum, Luxus für das ganze Leben. Es war eine schwere Versuchung. Und der kleine Baronet liebte sie auch, obgleich sie sich um das nicht viel kümmerte. Sie wußte, er würde jede Laune ihres Herzens befriedigen. Sollte sie ihn nehmen — wagte sie es? Sie zögerte eine Weile, dann holte sie rasch Athem.

„Stimmen Sie bei, Lady Bellamy zu werden,“ drängte er, „und ich schwöre Ihnen, daß ich mein Bestes thun will, Sie glücklich zu machen.“

Sie schüttelte ihr schönes Haupt.

„Ich danke Ihnen für die Ehre, welche Sie mir erweisen wollen, Sir Philipp, aber es kann nicht sein. Ich liebe Sie nicht im Mindesten — ich kann Sie nicht heirathen.“

„Ich verlange nicht Liebe!“ rief Sir Philipp, „ich fühle mich überzeugt, das wird mit der Zeit kommen. Halten Sie mit Ihrer Entscheidung noch eine Weile zurück, Miß Hazelwood, und bedenken Sie die Sache.“

„Das wäre eine Grausamkeit gegen Sie, Sir Philipp, und eine Beunruhigung für mich,“ antwortete sie so traurig, so sanft, daß er bereit war, ihr zu Füßen zu fallen. „Ich schätze, ich achte Sie, aber mehr kann ich nicht thun.“

Er sah tief bekümmert und verdrießlich aus. „Dann leben Sie wohl, Dorothy. Ich werde Hazel-Hall heute verlassen. Nach dem Borgesallenen ist es für mich unmöglich, länger hier zu verweilen.“

(Fortf. folgt.)

Programm des Festes lautet, soweit es bis jetzt fest-
gestellt ist: Erster Tag: „Paulus“ von Mendelssohn-
Bartholdy. Zweiter Tag: a. „Die Tageszeiten“
von Raff (ganz neu); b. Bruchstücke aus den „Ruinen
von Athen“ von Beethoven; c. „Cäcilien-Oben-
von Händl; d. ein größeres symphonisches Werk, dessen
Bestimmung noch vorbehalten ist. Dritter Tag: Künst-
ler-Concert, wobei specieller Programm erst nach
der Ankunft der mitwirkenden Künstler festgestellt wer-
den kann. — Von hervorragenden Solisten sind von
dem Central-Comité gewonnen worden: Frau Schuch-
Prosta aus Bresden (Sopran), Fräulein Hermine
Spieß aus Wiesbaden (Alt), Herr Henrich Westberg
aus Köln (Tenor), Herr Paul Bulß aus Bresden
(Baß), Herr Emil Saurer aus Berlin (Violine). —
Folgende 13 schlesische Gesangsvereine haben bis jetzt
ihre Mitwirkung bestimmt angemeldet: Brieg, Freiburg,
Glogau, Görlitz (Singsakademie), Klingenberg, Lan-
deshut, Lauban, Reife, Oels, Schmieberg, Schweidnitz,
Frankenstein. Ein Sohn des Bauergutsbesizers

Negwer in Baumgarten beabsichtigte, im Laufe dieser
Woche nach Amerika auszuwandern. Es fand daher
an dem genannten Tage eine Abschiedsfeier statt, bei
welcher auch der für die weite Reise angeschaffte und
bereits geladene Revolver besichtigt wurde. Hierbei
entlud sich derselbe in den Händen des jüngeren Bru-
ders Paul so unglücklich, daß eine Kugel dem älteren
Bruder Julius aus nächster Nähe in die Brust drang
und den Bedauernswerthen derartig verletzete, daß wenig
Hoffnung für seine Erhaltung vorhanden ist.

Lüben, 6. Mai. Großes Verbrechen verursacht
hier das plötzliche Verschwinden des mit den Functionen
eines Quartiermeisters betrauten Unterofficier G. der
5. Escadron. Derselbe war bei seinen Vorgesetzten und
Kameraden sehr beliebt, ein durchaus ordentlicher Mann,
bisher völlig unbefehltag und lebte in guter Verhält-
nissen. G. ist am Freitag früh mit den Eisenbahn
in der Richtung nach Glogau gefahren, und bis jetzt ver-
lautet über seinen Aufenthalt nicht das Mindeste. Da
eine Revision der Montirungs-Kammer diese in der
größten Ordnung finden wird, auch die Kammerbücher
musterhaft geführt worden sind, so ist der Grund von
G.'s Verschwinden vollständig unausfindbar. G. hat,
bevor er seine Garnison verließ, sich in Besitz einer be-
deutenden, ihm gehörenden Geldsumme gesetzt.

Tarnowitz, 5. Mai. Am Donnerstage ereignete
sich hier ein beklagenswerther Unglücksfall. Der Berg-
schüler W. schoß ein mit einer Kugelpatrone geladenes
Teschler auf seinen ihm theilenden jüngeren Bruder in
der Absicht ab, denselben zu erschrecken, und traf hierbei
die Tochter des Schuhmachers Sch. Die Kugel drang
dem Kinde oberhalb des Nasenbeines tief in die Stirn.
Bis jetzt ist es aller angewandten Mühe nicht gelungen,
die Kugel zu entfernen. Der Zustand des Kindes ist
hoffnungslos. Der unglückliche Schütze soll bereits ge-
fänglich eingezogen sein.

Waldenburg. Nachdem die schlesischen Porzellan-
Fabriken schon im vorigen Jahre einen Preisaufschlag
von 5 pCt. durchgesetzt haben, sind nunmehr fast sämt-
liche größere Porzellan-Fabrikanten Deutschlands zu-
sammengetreten, um die Preise um 10 pCt. zu erhöhen.
Seitens der Steingut-Producenten wurde ein 10pro-
centiger Aufschlag schon am 1. Mai vorigen Jahres
eingeführt.

Primkenau. Vom herzoglichen Patronat ist nun-
mehr der Herr Pastor Jentsch zum Pfarrer an der
hierigen evangelischen Kirche gewählt worden und wird
derselbe sein neues Amt August d. J. antreten.

Gröbzigberg, 6. Mai. Blumenfreunden ist ge-
rade jetzt der Besuch unseres schönen Berges zu em-
pfehlen, wo außer andern Frühlingsblumen das blü-
de Leberblümchen (Anemone hepatica) und das noch schö-
nere Hungerkraut (Pulmonaria) in voller Blüthe steht.

Düben-Parperdorf. In dem Viehstall
des Restgutsbesizers Gottl. Küffer ist die Maul- und
Klauenseuche ausgebrochen.

Viellau. Am Sonnabend den 5. d. gelang es den
Anstrengungen des als energisch bekannten Gendarmen
Fardow, den Brandstifter der Seidel'schen Be-
sitzung, einen Ziegelarbeiter Namens Fiebig, dingfest
zu machen.

Borkau, Kr. Glogau. Hier ist am 4. d. Mts.
während eines Gewitters ein wolkenbruchartiger
Regenguß niedergegangen, der um so erheblicheren
Schaden angerichtet hat, als gleichzeitig auch Hagel (in
der Größe von Haselnüssen) fiel. Am meisten soll der
Raps gelitten haben.

? Seidorf. Am Himmelfahrtstage unternahmen
einige Mitglieder der hiesigen Riesengebirgs-Vereins-
Section eine Excursion nach dem auf dem Hainberg
gelegenen „Predigerstein“. Die wundervolle Aussicht,
die man sonst von diesem Punkte aus hat, war leider
durch Nebel sehr getrübt. Der Abstieg vom „Prediger-

stein“ erfolgte auf die Colonie Rothengrund zu, wo in
Dertel's Gasthaus (nachdem sich noch mehrere Mit-
glieder eingefunden hatten) eine, fast zwei Stunden
dauernde, zwanglose Besprechung stattfand. — Wie es
den Anschein hat, wird die Nachfrage nach Sommer-
Quartieren in dieser Saison lebhafter sein, denn nicht
nur sind schon jetzt mehrere Anfragen gekommen, son-
dern einige Wohnungen auch schon fest vermietet, was
andere Jahre zu dieser Zeit noch nicht der Fall war.

Locales.

* Der heutige Viehmarkt wurde beim herrlichsten
Frühjahrswetter abgehalten und war deshalb auch ver-
hältnismäßig gut besucht. Leider war auch mancher
kleiner Bestzer infolge des späten Frühjahrs gezwungen,
aus Mangel an Futter das Vieh zum Verkauf zu stellen,
obgleich in wenigen Tagen das erste Grün geschnitten
werden kann.

Das Rindvieh war zum Theil schöner Statur,
hier und da aber noch kümmerlich in den Formen, und
wird die neue Rörordnung von den segensreichsten Fol-
gen sein. Diese werden sich erst im Laufe der Zeit
zeigen, da man vorläufig an Bullenmaterial nehmen
muß, was man vorfindet. Ist man aber im Stande,
die Bullen allmählich aus milchreichen Heerden, oder
sonst als leistungsfähig erwiesenen Stämmen zu nehmen,
so muß der Viehstand sich außerordentlich heben. Be-
denkt man, daß ein Stück Vieh, welches wenig Milch
gibt u., fast dieselben Aufzuchtungskosten macht, wie eine
gute Milchkuh, welche reichste Zinsen trägt, so kann der
Landbesitzer nicht dringend genug gemahnt werden, sein
Auge auf eine gute Zucht zu werfen. Man soll auch
bei Aufzucht der Kälber nur solche Thiere wählen, deren
Mutter reiche Erträge gab und sich nicht durch äußere
Mängel bestechen lassen. Auf dem Markte standen 150 Stück
Rindvieh, 50 Pferde und etwa ebensoviel Schweine.

-d. Von dem in der Nacht zum 22. v. Mts. im
Riesengrund verunglückten böhmischen Grenzwärter er-
fahren wir nachträglich, daß derselbe mit dem Leben
davongekommen ist. Offenbar hat Gottes Hand schützend
über ihm gewaltet und der Familie den Ernährer er-
halten. Er ist auf der abschüssigen Stelle jäh hinunter-
gefallen, aber schließlich mit einigen Contusionen und
einer erfrorenen Hand im Grunde angekommen. Jeden-
falls ist die Stelle glatt und frei gewesen; wäre er
auf vorspringende Felsen gerathen, so hätte er zer-
schellen müssen. Er wird wohl sein Lebtage diese furcht-
bare Rutschpartie und die dabei ausgestandene Angst
nicht wieder vergessen. Auch sein Kamerad hat von
dieser Nacht, in der er von 1/2 8 Uhr Abends bis
6 Uhr Morgens im Schnee umhergeirrt ist, erfrorene
Ohren und Nase davongetragen.

[Giltigkeit der Eisenbahn-Retour-
billets.] Das Pfingstfest wird vielfach zu Ausflügen
und Besuchsreisen benutzt, deshalb sei bemerkt, daß,
soweit nicht eine längere Gültigkeitsdauer den Eisenbahn-
Retourbillets ausgedrückt ist, die am Sonnabend vor
dem Pfingstfest gelösten Retourbillets auf der Nieder-
schlesisch-Märkischen, Oberschlesischen und Rechte-Ober-
Uferbahn und die in directem Verkehr zwischen den
einzelnen Bahnen, auch die im Verkehr mit der Bres-
lau-Schweidnitz-Freiburger Bahn verausgabten derarti-
gen Billets zur Rückfahrt noch am Tage nach dem
zweiten Feiertage, also 4 Tage gültig sind. Die am Pfingst-
sonntag gelösten Billets berechtigen ebenfalls zur Rück-
fahrt am Tage nach dem zweiten Feiertage. Im Lokal-
verkehr der Freiburger Eisenbahn haben Retourbillets
durchweg 5 Tage Gültigkeit und außerdem ist allen
Retourbillets, die in Breslau und Liegnitz von der
letzten genannten Verwaltung, sowie auf Stationen der
Märkischen Bahn nach Stationen der Gebirgsbahn, in
der Zeit vom 1. Mai bis ult. September jeden Jahres
zur Ausgabe kommen, eine fünfjährige Gültigkeitsdauer
beigelegt.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebens-
versicherungsanstalt hat im vorigen Jahre 4787 neue
Versicherungen abgeschlossen und dadurch 4103 neue
Theilhaber, sowie 33 834 700 Mk. neue Versicherungs-
summe gewonnen. Nach Abzug des Abgangs, welcher
durch Sterbefälle, sowie durch Ablauf, Aufgabe oder
Erlöschen von Versicherungen eintrat, erhielt der Ver-
sicherungsbestand der Bank durch obigen Neuzugang
einen reinen Zuwachs von 2153 Versicherten und
20 893 700 Mk. Versicherungssumme und erhöhte sich
insolge dessen auf 59 702 Personen mit 415 458 000 Mk.
Versicherungssumme. In keinem früheren Jahre
wurde ein gleich großer Zugang und Zu-
wachs erzielt.

Auch in finanzieller Hinsicht erwiesen sich die
Geschäftsergebnisse wieder außerordentlich günstig.

Als reiner Ueberschuß des Jahres 1882 er-
gab sich die Summe von 5 561 136 Mk., ein Betrag,

welcher ebenfalls in gleicher Höhe noch in keinem frühe-
ren Jahre erübrigt worden ist. Dieses günstige Er-
gebnis ist hauptsächlich dem guten Zinsentrag von dem
Bankvermögen, sowie dem außerordentlich niedrigen
Aufwand für Verwaltungskosten, welche einschließlich der Agentenprovisionen und Arzt-
Honorare im Ganzen nur 5,11 Procent der Jahres-
Einnahme ausmachten, zu ver danken. Weiter trug
jedoch auch der günstige Verkauf der Sterblich-
keit unter den Versicherten wesentlich mit zur Erzielung
jenes hohen Ueberschusses bei. Während nach den
Rechnungsgrundlagen der Bank eine Sterbefall-Ausgabe
von 8 516 293 Mk. für 1343 Personen zu erwarten
war, wurden im Ganzen nur 7 104 800 Mk. für
1176 Gestorbene, demnach aber 1 411 493 Mk. we-
niger, als erwartet werden mußte, zahlbar.

Der zum größten Theil gegen hypothekarische
Sicherheit ausgeliehene Bankfonds erhöhte sich um
6 010 006 Mk. und wuchs dadurch auf 108 480 716 Mk.
an, wovon 82 617 088 Mk. die erforderlichen Prämien-
Reserven und Ueberträge begreifen und noch weitere
1 908 720 Mk. zur Deckung sonstiger Verpflichtungen
dienen; die übrigen 23 954 908 Mk. aber reine Ueber-
schüsse bilden, welche in den nächsten 5 Jahren an die
Versicherten als Dividende zur Vertheilung
kommen.

Im Jahre 1883 beträgt die Dividende 43 Pro-
cent, und im Jahre 1884 wird sich dieselbe auf
44 Procent belaufen.

Im Ganzen hat die Bank während ihrer nun
54jährigen Wirksamkeit bereits mehr als 140 Millionen
Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen aus-
gezahlt und mehr als 64 Millionen Mark an Divi-
denden an ihre Versicherten zurückgewährt.

Bermischte Nachrichten.

Friedland, Kr. Lübben. Dem Schulknaben Her-
mann Tiez ist für die von ihm bewirkte Rettung eines
Tischlergesellen vom Tode des Ertrinkens von Herrn
Minister des Innern die Erinnerungs-Medaille ver-
liehen worden.

— Berliner Magistratsverfügungen vor 100 Jahren:
„Ein Professionist hat sich unterstanden, andern Leuten
als Rechtsbeistand (Zinkanwalt) zu dienen, und ist deshalb
mit zwei Monat Zuchthaus bestraft. Falls er nach
Entlassung sein Brot nicht aus erlaubter Art verdienen kann,
soll er in das von Kowalsky'sche Infanterie-Regiment als
Kekrut gesteckt werden.“ — „Die Einwohner der Residenz
werden hiermit verwahrt, Bettlern Almosen zu geben.“
Als die Preise der nothwendigsten Nahrungsmittel in die
Höhe getrieben werden, da wird diesem Unwesen ge-
steuert durch folgende Bekanntmachung: „Da die nach-
stehende Brot- und Fleischare (Rindfleisch à Pfund 1 Gr.
10 Pf., Hausbrot à Pfd. 4 Pf., eine gute Ochsen-
zunge 5 Gr. u.) den Einkaufspreisen angemessen ist, so
haben Uebertreter dieser Taxe die auf den Contraventions-
fall festgesetzte Strafe zu gewärtigen.“ — Das „starke
Zagen und Fahren auf den Straßen“ soll mit 10 Thlr.
oder 14 Tagen Arrest bestraft werden.“ — Sogar vor
gewissen, damals eben aufkommenden Actiengesellschaften
wurde das Publikum amtlich gewarnt, nämlich vor den
Jungfern-Aussteuer-Gesellschaften. — Fehler wurden außer
mit der gesetzlichen Freiheitsstrafe mit Confiscation ihres
Vermögens bestraft, — wie eine vom Gouverneur und
Polizeidirector erlassene Verfügung besagt. — „Zur War-
nung: Eine Dienstmagd ist wegen Ungehorsam und Haus-
diebstahl zu zweijähriger Zuchthausstrafe mit Willkommen
und Abschied (Küthenstreichen) bestraft worden.“

— Börne befand sich als zwanzigjähriger Jüng-
ling in Gesellschaft älterer Männer und wurde unwill-
kürlich in ihre Gespräche hineingezogen. Sein treff-
liches Urtheil erseute die Mehrzahl; nur Einer fühlte
sich durch Börne's Urtheil getroffen und sagte: „Junge
Leute müssen sich in solche Gespräche nicht einmischen.
Ich weiß aus eigener Erfahrung, daß ich in Ihrem
Alter noch ein Esel war.“ „Da haben Sie sich gut
conservirt,“ war die schlagende Antwort des jungen
Humoristen.

— [Kaserne st. l.] Major: „Es sind mir bei
der 6. Compagnie auf der Compagnie-Kammer Mäuse
gemeldet worden; ich ersuche um die strengsten Maß-
regeln, denn wenn wir nicht energisch einschreiten, sind
das in vier Wochen Ratten.“

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Martha Langener (Buchwalb b. Schmieberg)
mit Carl Spielmann (Lebbin, Pommern). Lucia Oliviero mit
Paul Rauch (Breslau—Penzig). Marie Schreiber mit Alex.
Schreier. Hedwig von Schipp mit Dr. Thienel (Lebbin bei
Neubrunn). Anna Kemmler mit Julius Hamann (Liegnitz).
Geburt: Sohn: D. Senpin (Leuchten). Joh. Rademacher
(Breslau). Dr. Schiller (Leuchtenburg). Dr. med. Wiczorek
(Freiburg i. Schl.). Mädchen: von Ahlesfeld (Breslau).
Gestorben: Rechtscandidate von Raven. Bergpraktikant
Steinrich, Caroline Watter, geb. Raupach (Schönau). Christine
Schwarzer, geb. Brückner (Cunnersdorf).

Hiermit zeigen lieben Freunden und Bekannten die Verlobung unserer ältesten Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Spielmann** in Lebbin in Pommern statt besonderer Meldung ergebenst an.

Buchwald b. Schmiedeberg i. Schl.
August Langer
und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Martha Langer,
Carl Spielmann.

Buchwald Lebbin
b. Schmiedeberg i. Schl. in Pommern.

Wagen-Verkauf.

Landauer leicht, einspannig, Landulet's, Coupes, Halbchaisen, vis-à-vis-Wagen mit Doppelerbed, sämmtlich neu und elegant, verkauft preiswürdig 2381

Hugo Linke in Warmbrunn.
Reparaturen werden schnell und solid ausgeführt.

Kopffalat

empfehl't zum Feste 2379
Warmbrunn. **H. Wecker,**
Kunst- und Handlungsgärtner.

Dorsch-Leberthran,

ausgewogen und in Flaschen, à 30 und 50 Pf.,
weißen

Dampf-Leberthran,

ausgewogen und in Flaschen, à 50 Pf. u. 1 Mk.
empfehl't in nur besten Qualitäten

die Drogen-Handlung von
Victor Müller,
vorm. A. P. Menzel,
Hirschberg, am Burghurm. 1730

Donnerstag den 10. d. Mts.

erhalte und empfehle

frischen Wachs.

Johannes Hahn.

A 115

Zur Frühjahrssaison

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von eben empfangenen 2321

Morgenröcken und Unterkleidern

in den verschiedensten Qualitäten

A. Günther, Priesterstraße 3, I.

Zum baldigen Antritt oder später suche ich für mein Drogen-, Colonial- und Farbewaaren-Geschäft

einen zweiten Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. 2370

Victor Müller,
vorm. A. P. Menzel.

Einen zuverlässigen Arbeiter

sucht **A. Weissmann,**
Dachdeckermeister. 2378

Ein firmer Gärtner,

besonders im Gemüsehau und Rosenzucht, verheirathet, doch kinderlos, für sofort gesucht auf Dominium Rimmerstath bei Merzdorf, Kreis Vollenhain. 2382

Promenade 22, part., 5 Stuben,
Nebengelass, Gartenbenutzung zum
1. Juli c. an ruhige Miether zu
vergeben. 1903

Landwirthschaftlicher Verein für Schönau.

Herr **Otto,** Lehrer an der Winterschule zu Schweidnitz, wird die Güte haben, den Schönauer Kreis zu besuchen und in nachbenannten Orten Abends 7 Uhr landwirthschaftliche Vorträge zu halten:

Mittwoch den 9. Mai in Falkenhain,
Donnerstag den 10. Mai in Malwalbau,
Freitag den 11. Mai in Ketschdorf.
Solches wird mit der Bitte um regen Besuch der lehrreichen Vorträge beauftragt gemacht.

Der Vereins-Vorsitzende.
v. Küster. 2328

Wilhelm Rieger'sche Toilette-Artikel

als:

Extrakte, Essenzen, Pomaden, Seifen etc.,

unter diesen neu wieder angekommen, vorzüglich das Waschen der Haare befördernd,

Eau de Quinine und **Eau Athénienne,**

sowie das unfehlbare Haarfärbemittel 2323

Neapolitan Hair Dye

empfehl't die Niederlage desselben für Hirschberg und Umgegend

Priesterstr. 3, I.

A. Günther.

Den geehrten Bauherren und Baumeistern empfehle ich mich zur Ausführung von Bauarbeiten in Zink, Pappe und Holzcement bei reeller, gewissenhafter und billigster Ausführung unter mehrjähriger Garantie. Hochachtungsvoll

August Heyne, Klempnermeister,
Schönau, Ober-Thor Nr. 87.

2375

!! Elsäßer Weißwaaren !!

2322

als:

Shirting, Chiffon, Renforcé, Hemdentuche, Dowlas, Satin, Bettdamaste, $\frac{6}{4}$ u. $\frac{10}{4}$ breit, in vorz. Qualität, habe ich empfangen und empfehle solche zu billigen, aber festen Preisen.

Priesterstr. 3, I.

A. Günther.

Ich bin zum Notar ernannt.

Löwenberg, den 28. April 1883.

2365

Geisler, Rechtsanwalt.

Magazin für Lampen und Beleucht.-Artikel, Haus- und Küchengeräthe, Bade-Apparate etc. Bau- und Fabrikarbeiten, Reparaturen und jeder Art liefert exact, bald u. billig

Herm. Liebig,

Klempnermeister, 1851
Hirschberg i. Schl., dicht am Burghurm.

Wottenschutz,

billigstes, bestes und sicherstes Mittel,

Naphthalin-Wottentpulver,

in Dosen à 20, 30 und 50 Pf.,

Wottengeist,

von H. C. A. Mondt in Berlin, Armeelieferant,

Flacon 80 Pf.,

echt Dalmatiner Insectenpulver, Campher,

feinstes Terpentinöl, garant. rein gemahlt,

Pfeffer etc.

empfehl't die Drogen-Handlung von

Hirschberg i. Schl. **Victor Müller,**

2357

am Burghurm.

Ein Haufen Dünger

zu verkaufen bei A 114
Restaurateur **C. Schnabel,** Markt.

Dom. Mauer verkauft gute 2369

Schneibiner

Saatkartoffeln.

Cordpantoffel im durchst. Tuch-
auflage f. Frauen Dutzend 52 Mk., mit
halbgelbten festen Tuchschl. für Dutzend 63 Mk.
Bei grösser. Abnahme billiger lief. G. Engelhardt, Zeitz.

Unfehlbar
gegen Gicht, Rheumatismus, Kopf-
gicht und Rückenschmerzen.

Zausende

an Gicht und Rheumatismus Leidende ver-
danken innerhalb Jahresfrist ihre so schnelle und
vollste Heilung meinem wirkl. Universalmittel,
das selbst in den hartnäckigsten und veraltetsten
Fällen von unbedingtem Erfolge ist. Nach
langem Leiden aus eigener Erfahrung als
probatum est kennen gelernt. — Versandt in
Flaschen von 300 Gram, incl. Riste 2 Mk. 50 Pf.
F. W. Schellenberg, Herborn, Reg.-
Bez. Wiesbaden. Der Betrag zurück,
wenn ohne Erfolg. 1582

1 Etübe mit oder ohne Möbel für einen Herrn
zu vermieten Berndtstr. 5. 2380

Berliner Börse vom 7. Mai 1883.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frs.-Stücke	16,22	Pr. Bd.-Cr.-Pfdb. rückz. 115	4 1/2 110,60
Imperials	16,77	do. do. rückz. 100	4 98,50
Defferr. Banknoten 100 Fl.	170,85	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cent.	4 101,50
Russische do. 100 Ro.	202,45	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 103,50
		do. do. rückz. à 110	4 1/2 107,20
		do. do.	4 99,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,30	
Preuß. Cons. Anleihe	4 1/2	104,00	
do. do.	4	102,40	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	98,50	
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2	103,40	
do. do. diverse	4	101,40	
do. do.	3 1/2	96,00	
Berliner Pfandbriefe	5	104,00	
do. do.	4 1/2	104,00	
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	92,90	
Possensche, neue do.	4	101,30	
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	—	
do. landschaftl. A. do.	4	—	
do. do. C. II. do.	4 1/2	—	
Pommersche Rentenbriefe	4	101,50	
do. do.	4	101,10	
Preussische Rentenbriefe	4	101,10	
Schlesische do.	4	101,30	
Sächsische Staats-Rente	3	81,20	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	—	
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.			
Deutsche Gr. Cb. B. Pfdb. rückz.	5	108,00	
do. do. rückz. à 110	4 1/2	103,70	
do. do. rückz. 100	4	94,90	
Pr. Bd.-Cr.-Pfdb. rückz. 110	5	111,90	
do. do. III. rückz. 100 1882	5	101,20	
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5	103,90	
Bank-Actien.			
Breslauer Disconto-Bank	5 1/2	92,40	
do. Wechsel-Bank	6 3/4	104,40	
Niederlausitzer Bank	5 1/2	92,30	
Norddeutsche Bank	6 1/2	158,50	
Oberlausitzer Bank	6 1/2	103,70	
Defferr. Credit-Actien	9,37	528,50	
Pommersche Hypotheken-Bank	0	42,50	
Posener Provinzial-Bank	7 1/2	121,50	
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 3/4	108,20	
Preussische Centr.-Bod. Act. pCt.	8 3/4	125,70	
Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5	93,70	
Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	4	90,40	
Reichsbank	7,05	149,70	
Sächsische Bank	5 1/2	121,70	
Schlesischer Bankverein	6	108,70	
Industrie-Actien.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	3	57,00	
Breslauer Pferdebahn	5 1/2	116,20	
Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2	200,20	
Schlesische Leinen-Ind. Kraussta	5 3/4	114,50	
Schlesische Feuerversicherung	20	975,00	
Bank-Discount 4%. — Lombard-Zinsfuß 5%. Privat-Discount 2 1/2 %.			